

# Wagemutig beim Tango

FR  
20.12.15

Jürgen Wuchners Quartett Deep Talking in Frankfurts Romanfabrik

Von Stefan Michalzik

Ob seiner keine Grenzen kennenden Spielweise ist Jürgen Wuchner einer der markantesten unter den Bassisten des Jazz in Deutschland. Maßgeblich ist für ihn bis heute die Freiheit, die Protagonisten wie Ornette Coleman in den 60er Jahren dem Jazz erschlossen haben, Bezüge auf die klassisch-romantische Musik inbegriffen. In den 70er Jahren hat Wuchner bei Heinz Sauer in dessen Gruppe Voices gespielt und in Hans Kollers Band mit dem programmatischen Namen Free Sound, danach ist er zu den Postavantgardisten vom Vienna Art Ensemble hinzugestoßen. Zu den Aktivitäten des in Darmstadt lebenden Musikers, der 1996 mit dem Hessischen Jazzpreis gewürdigt worden ist, gehörten eine Jazzstreichergrouppe sowie das Dozentenensemble United Colors of Besungen.

Nach mehrjähriger Unterbrechung hat Wuchner, 67 Jahre alt, sein erstrangig besetztes Solistenquartett Deep Talking wieder aktiviert, es hat ein großartiges Konzert zum Abschluss des Jahres in der Frankfurter Romanfabrik gegeben. Den Posten des Harmonieinstruments nimmt Manfred Becker mit seinem Akkordeon ein. Das ist von einiger Konsequenz für die Rhythmik: Bei dem Luftklinger geraten die Konturen weicher als auf dem Schlaginstrument Klavier. Im übrigen ist die Anmutung des Spiels von Becker eine eher „klassische“, emanzipiert von der volksmusikalischen Prägung dieses Instruments. Auf der Grundlage einer cool-warmen Diktion bringt Wollie Kaiser, einer der Mitgründer der Kölner Saxofon Mafia, an Bassklarinette und Bassflöte verschiedentlich ein Moment der expressiven Lyrik mit ein. Janusz Maria Stefanski ist ein grandioser Melodiker am Schlagzeug.

Bemessen ist der Raum zur Improvisation in dieser komponierten Musik im Sinne des Third Stream. Einige Stücke sind geprägt durch leise, gedämpfte Klänge, zuweilen bis an den Rand der Wahrnehmbarkeit. Andere wieder, etwa jene direkt nach der Pause, die aus dem 2009 veröffentlichten Album „Continued Tales of Ulysses“ stammen, sind durch einen gewissen swingenden Groove gekennzeichnet. Die Nummer „The Lame Tango“ indessen beglaubigt ihren Titel: Prächtig kann man sich das Bild von hochbetagten Argentinern beim Tanzvergnügen vorstellen. Zuweilen ist der Musik ein unterschwelliger musikalischer Spielwitz eigen.

Über den überlegenen, wagemutigen Formsinn hinaus – Kompositionen haben neben Wuchner auch die anderen Instrumentalisten beigetragen – vermag diese Musik mit einer ruhenden Vitalität für sich einzunehmen.